

Haushaltsstrukturberatungen: Möglichkeiten der interkommunalen Zusammenarbeit

Gremium	Sitzungstermin	Behandlung	Sitzungsart
Verwaltungsausschuss	13.09.2022	Kenntnisnahme	öffentlich

I. Sachverhalt

Im Rahmen der Haushaltsberatungen für das Haushaltsjahr 2021 kamen aus dem Gemeinderat Forderungen nach strukturellen Beratungen und Untersuchungen des städtischen Haushalts zur Haushaltskonsolidierung auf.

In drei Sitzungen der Fraktionsvorsitzenden zusammen mit der Stadtverwaltung wurden sämtliche Bereiche des Haushalts untersucht und begutachtet. Ein bislang unbeantwortetes Thema war die interkommunale Zusammenarbeit und die Prüfung der Möglichkeiten, dies zum wirtschaftlicheren Einsatz von Geräten oder Personal zu nutzen.

Die genauere Betrachtung brachte allerdings ein eher ernüchterndes Ergebnis.

II. Beschlussvorschlag

Das Gremium nimmt den Bericht zur Kenntnis.

III. Begründung

Ob EDV, Fahrzeuge, Maschinen oder gar Personal, auf den ersten Blick lässt sich in allen Bereichen Potential für den Ansatz einer interkommunalen Zusammenarbeit vermuten.

Die einzelnen Bereiche werden im Folgenden mit möglichen Maßnahmen beschrieben und auf die Umsetzung in der Praxis und den möglichen Mehrwert hin bewertet. Ebenfalls aufgeführt sind Bereiche, in denen sich die Stadt die Dienstleistung und Gerätschaften Externer zu eigen macht, um beispielsweise selten benötigte und teure Groß- und Sondergeräte nicht selbst vorzuhalten.

Personal

Die Übernahme von einzelnen Aufgaben für umliegende Gemeinden wäre gegen Kostenersatz denkbar. Allerdings stellt sich diese Fragen erst, wenn vorhandenes Personal entsprechende Freiräume vorweisen kann. Dies ist aktuell nicht der Fall.

Ein Beispiel, wo dieses erfolgreich praktiziert wird, ist der Gemeinsame Gutachterausschuss.

Fahrzeuge und Maschinen bei Bauhof und Gärtnerei

Für unseren Bedarf sind vor allem Nutzfahrzeuge, Reinigungsgeräte und Fahrzeuge mit Sonderanbaugeräten wie Mähwerk, Fräsen usw. von Belang:

Stadtgärtnerei

Böschungsmulcher (Traktor)	→ bisherige Abdeckung Frank Luithle, Ottmarsheim
Auslegungsmulcher (Traktor)	→ bisherige Abdeckung Fa. Nägele, Hessigheim
Häcksler	→ bisherige Abdeckung Bertold Joos, Besigheim
Ast- und Wallheckenschere /Anbaugerät	→ bish. Abdeckung Fa. Nägele, Hessigheim

Bauhof

Bagger mit Anbaugeräte (Meißel, Drehkopf) notwendig für Rohrbrüche, Aushubarbeiten uvm.	→ Fa. Nägele, Hessigheim
Unterstützung bei LKW und Containerdiensten	→ Fa. Mohn, Besigheim
LKW mit stärkerem Ladekran/ Sonderaufgaben	→ Fa. Friedrich Köhler, Besigheim
Großkehrmaschinen	→ Fa. Reuther, Pleidelsheim
Ölschäden, Spezialreiniger	→ Fa. Buduligh, Vaihingen

Was können wir anbieten?

Der städtische Fuhrpark ist mit einer Vielzahl von Spezialfahrzeugen und Sondergeräten ausgestattet. Es ist zu erwarten, dass ein Angebot unserer Geräte auf Zuspruch stoßen wird, da gelegentlich Abfragen erfolgen.

Problem: Der Bedarf vieler Spezialgeräte begrenzt sich auf saisonale Zeiträume. Hier findet aber auch der Eigenbedarf statt. Die Kehrmaschine im Herbst, Reinigungsfahrzeug Allwettersportplatz zur Saisonvorbereitung. Winterdienst-, Streu- und Räumfahrzeuge nach Schneefall und bei Frost. Bau- und Arbeitsgeräte in der Sommerjahreshälfte.

Schachteimer Hebegerät nach Reinigungsturnus uvm.

Gegenüberstellung Gerätepool bei den Hilfsbetrieben

Pro:

- Effizienter Ressourceneinsatz
- Beschaffung höherwertiger Geräte durch bessere Refinanzierung
- Politische Außenwirkung

Contra:

- Umgang mit den Geräten erfahrungsgemäß manches Mal nachlässig
- Zusatzaufwand: Übergabeprotokoll
- Zusatzaufwand: Nachkontrolle/ Abnahme
- Risiko: Konfliktpotential bei festgestellten Rückgabeschäden
- Zusatzaufwand: Buchhaltung/ Rechnungswesen
- Zusatzaufwand: Verstärkter Verschleiß → Zunahme von Reparaturen
- Gleichzeitigkeit des Bedarfs (Wintergeräte im Winter, Sommergeräte bei gutem Wetter, Herbstreinigung im Herbst, usw.)
- Reduzierte Lebenserwartung der Geräte bzw. kürzere Nutzungsdauer der Stadt
- Gegenseitige Belegungsabhängigkeit
- Bedienungspersonal, identischer Schulungsstand? Bedienungsroutine?
- Vermutung: Besigheim eher Leistungsgeber als Empfänger
- Verwaltung des Fahrzeugpools. Offenes Buchungssystem? Gleichberechtigung?
- Systemanschlüsse von Anbaugeräten oft abweichend (da auf eigene Fahrzeuge ausgelegt).
- Schwächung der regionalen Unternehmen, da öffentliche Aufträge entfallen (s. Pkt.1).

Zurückliegende Erfahrungen:

Es wurde eine Rüttelplatte an eine Umlandgemeinde ausgeliehen. Bei der Rückgabe des Geräts zeigte sich starke Verschmutzung. Dies wurde allerdings nur einseitig als Problem erkannt.

Ein weiteres Beispiel war das Geschirrmobil (an Vereine) – Fazit: Ausstattungswund, Schäden, Kosten, Ärger, Organisationsaufwand, Personalbindung. Als die Reparaturen und die Fehlmengen überhand nahmen, wurde dieses Angebot eingestellt. Es ist wirtschaftlicher, für die Miete einen Zuschuss zu geben.

Ein weiteres negatives Beispiel ist die Geschwindigkeitsanzeige, die über den GVV Besigheim beschafft wurde und von den Mitgliedsgemeinden im Besigheimer Bauhof abgeholt werden konnte. Häufig kam es dabei zu Schadensfeststellung bei oder nach der Rückgabe. Die Reparatur band Personalressourcen. Deshalb wurde diese Dienstleistung mit dem Defekt des Geräts eingestellt.

Gleiches zeigte sich mit der Zusammenarbeit bei Absperrmaterial für Festbedarf. Es wurden bei uns Schilder, Fußplatten, Beschilderung von einer Kommune angefragt. Unsererseits wurde eine LKW-Ladung voll Absperrmaterial ordentlich auf Paletten hergerichtet und mit Zuarbeit über Radlader und Eigenpersonal aufgeladen. Bei der späteren Rückgabe zeigte sich das Material auf einem „Schütthaufen“ auf der Ladefläche. Bei der Anmeldung von „Gegenbedarf“ wurde von der selben Kommune ein ähnlicher „Schütthaufen“ zum selber raussuchen angeboten.

Früher: Absperrmaterial wurde für das Winzerfest von Bietigheim, Bönningheim, Freiberg ausgeliehen. Auch dies wurde aufgegeben, da umständliche und aufwändige Logistik zu viel Zeit und Personal in Anspruch nahm.

Aktuell laufende Zusammenarbeit:

Land (Straßenmeisterei Ottmarsheim): Lagerung von eigenem Streusalz, Streuen der Hauptausfahrtsstraßen im ZVIG

Land pflegt teilw. Straßenbegleitgrün in Besigheim, Stadt entsprechend Grünpflege an Teilen von Landesstraßen, da wo es organisatorisch vorteilhaft ist.

Personal: Gemeinsamer Gutachterausschuss

Gärtnerei: Pflege Himmelsleiter mit Walheim

Weitere denkbare Zusammenarbeit:

Friedhofswesen, Grabaushub durch Möglichkeiten anderer Kommunen (Freiberg gräbt für Pleidelsheim), Quartiersmanagement, Kulturprogramm

Erfahrungen umliegender Kommunen:

Sehr spärlich (Straßenreinigung Freiberg mit Ludwigsburg/ Hoheneck)

Resümee und Wertung

- Mehr Risiken als Chancen
- Höchstwahrscheinlich Aufwandserhöhung statt Reduzierung
- Störung von Arbeitsabläufen
- Schnellere Abwirtschaftung der Geräte bzw. verkürzte Lebenserwartung

EDV:

Im letzten Jahr hat die Stadt die zentralen Serversysteme ausgetauscht und auf ein redundantes und räumlich getrenntes System umgestellt. Die eingesetzte Technik stellt noch einige freie Ressourcen zur Verfügung, was zu der Idee führte, für umliegenden Gemeinden zum Beispiel Serverkapazitäten gegen Kostenersatz anzubieten.

Die ersten Überlegungen brachten Einsparpotenzial im Bereich der Hardware und stimmten zuversichtlich, den Ansatz weiter zu verfolgen. Durch die optimale Auslastung der Hardware könnten Anschaffungskosten für die Stadt Besigheim anteilig reduziert werden und für die teilnehmende/n Gemeinde/n ebenfalls deutlich geringere Hardwarekosten anfallen.

Die weiteren Überlegungen zeigten für den Bereich der Software und der Benutzerlizenzen allerdings schnell, dass hierfür Systeme notwendig werden, die viel mehr Benutzer und vor allem mehrere Mandanten (teilnehmende Gemeinden) zulassen. Diese Preissteigerung für die Rechte und Lizenzen würde die Kostenersparnis bei der Hardware egalisieren. Weitere Überlegungen wurden deshalb nicht angestellt. Fragen nach Haftungsrisiken für Besigheim bezüglich der Verfügbarkeit der Systeme bzw. Ausfallzeiten und der Datensicherheit sowie des Datenschutzes sind dabei noch nicht geklärt.

Fazit:

Als Schlussfazit kann festgehalten werden, dass die Interkommunale Zusammenarbeit auf den ersten Blick zwar Chancen bietet, bei der weiteren Betrachtung werden Projekte allerdings häufig unwirtschaftlich und scheitern an zeitlichen Überschneidungen oder zu erwartendem (teils hohem) Mehraufwand für die Stadt.

IV. Relevanz Gesamtstädtisches Entwicklungskonzept

-

V. Haushaltsrechtliche Auswirkungen

-